

HELDEN ZWISCHEN ZEITUNG & ZIGARRE

Seit über 240 Jahren sind Österreichs Trafiken ein Erfolgsmodell gelebter Inklusion – sie schenken Menschen nach Schicksalsschlägen neue Chancen. Sechs Lebensgeschichten zeigen, wie aus Krisen neue Perspektiven entstehen.

— DIANA KRULEI —

Es war der 8. Mai 1784, als Kaiser Joseph II. ein Stück österreichische Sozialgeschichte mit dem sogenannten „Tabakpatent“ prägte. Die Staatskassen des Habsburgerreiches waren leer, die Zahl der Kriegsversehrten und -witwen hoch. Joseph II. verfügte, diesen Teil der Bevölkerung vorrangig im Tabakverkauf zu beschäftigen, um ihnen „einiges an Unterkommen und Verdienst zu verschaffen“. Was einst mit einem kaiserlichen Erlass begann, schenkt bis heute Menschen einen neuen Platz im Leben und regelt immer noch den Tabakverkauf in Österreich.

241 Jahre später sind daraus 4508 Trafiken geworden, 2161 reine Fachgeschäfte und 2347 Verkaufsstellen. Und noch immer steht Inklusion im Mittelpunkt. Denn seit 1995 vergibt die Monopolverwaltung GmbH (MVG), die das Tabakmonopol für den Staat verwaltet, freie Trafiken ausschließlich an Menschen mit mindestens 50 Prozent Behinderung – momentan sind es 1198 Trafiken. Die neuen Unternehmerinnen und Unternehmer werden durch Schulungen, Eignungstests und Praktika Schritt für Schritt beim Aufbau ihres Unternehmens unterstützt. „Wir leben 365 Tage Inklusion – die MVG begleitet jeden fünften →



MARA GRUBISIC, 33, (WIEN)

Im Alter von 19 Jahren erhielt Mara, die an angeborener Cystischer Fibrose (CF) leidet, eine neue Lunge. 2017 übernahm sie mit gerade einmal 25 Jahren ein Tabakfachgeschäft. „Ich wollte nicht ein Leben lang untätig sein.“ Als junge Unternehmerin ist sie überzeugt davon, dass die Verantwortung für ein eigenes Geschäft und der Umgang mit Kunden ihr eine ganz neue Perspektive auf das Leben gegeben haben.

JEROME THEK, 42, KEMETEN (BGLD.)

Elf Jahre lang war Jerome Teil der Welt von „Game of Thrones“. Als Komparse reiste er durch Europa. Er saß bei den Golden Globes neben Hugh Jackman. Doch im echten Leben kämpfte er mit einer schweren Darmerkrankung, die ihn schließlich berufsunfähig machte. Als in seinem Heimatort Kemetten 2024 eine Trafik zur Vergabe stand, nutzte er die Chance – und fand seine neue Hauptrolle: mitten im Dorfleben. „Wichtig ist, dass die Leute zufrieden sind.“



STEFANIE BUCHHÖCKER, 36, GMÜND (NÖ)

„Ich hätte mir nie gedacht, dass ich einmal Trafikantin werde.“ Und doch ist genau das heute Stefanies Berufung. Seit 2023 hat sie in ihrer Trafik einen Ort geschaffen, an dem Menschlichkeit im Mittelpunkt steht. Davor war sie jahrelang im Sozialbereich tätig – bis ihre Gesundheit sie zum Innehalten zwang. Die Diagnose: SLE, Morbus Bechterew und Parkinson. Als ihr eine Trafik zur Übernahme angeboten wurde, sagte sie ja – nicht aus einem Mangel an Alternativen, sondern aus Mut zum Neuanfang.





CLAUDIA GRUBER, 59, GARSTEN (OÖ)

Eine Erkrankung, die ihr rechtes Bein lähmte, brachte sie dazu, sich im Jahr 2020 bei der MVG um eine Trafik zu bewerben. „Als ich übernommen habe, wurde der Trafik neues Leben eingehaucht.“ Heute hat Claudia drei Mitarbeiterinnen und betreibt zusätzlich einen Verkaufsstand in der Justizanstalt Garsten. Es ist für sie mehr als ein Job: Es ist ein Ausdruck von Respekt – für jeden Menschen, ganz gleich, woher er kommt.

RALF WALDEGGER, 52, TELFS (T)

Mit 25 Jahren riss den ehemaligen Vermessungstechniker eine Querschnittslähmung nach einem Unfall aus seinem bisherigen Leben. „Ich hatte wirklich keine Ahnung, wie es weitergehen sollte.“ In der Reha erfuhr der Vater von zwei Söhnen von der Möglichkeit, im Jahr 2007 eine Trafik zu übernehmen. Damit hat er finanzielle Unabhängigkeit gewonnen und seinen Platz in der Gemeinschaft gefunden.

Tag einen Menschen mit Behinderungen dabei, ein Unternehmen zu gründen und im ersten Arbeitsmarkt eine verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen“, betont MVG-Geschäftsführer Mag. Hannes Hofer.

ÖSTERREICHS „UNTERNEHMEN INKLUSION“ VERÄNDERT LEBEN

Und während im Hintergrund jährlich 2,8 Milliarden Euro an Steuereinnahmen ins Budget fließen, entstehen an vorderster Front neue Existenzen. Wie zum Beispiel jene von Simon Monz, der aufgrund einer Sehbehinderung seinen Beruf als Pflasterer nicht mehr ausüben konnte. Den Mut verlor er nie: 2023 übernahm er eine Trafik in Lauterach. Seine Entscheidung hat er sich sogar tätowieren lassen: „Das Jahr meines Lebens.“ Und er sagt heute stolz: „Ich bereue keine Sekunde.“ Auch Mara Grubisic kämpfte sich zurück ins Leben. Nach einer Lungentransplantation suchte sie eine Aufgabe. „Der Kontakt mit Kunden ist etwas Positives – ich wäre kein Büromensch“, sagt sie. Heute steht sie täglich hinter dem Verkaufspult – und hat ihre Geschichte sogar in einem Buch erzählt.

Und sie sind nicht die Einzigen, die einen Neuanfang gewagt haben: Auch der Burgenländer Jerome Thek reiste in seinem vorigen Leben als Teil der Welt von „Game of Thrones“ als Komparse quer durch Europa, saß bei den Golden Globes neben Hugh Jackman und stand in spektakulären Schlachten vor der Kamera. Eine schwere Darmerkrankung brachte ihn vom Filmset zurück in seinen Heimatort Kemetten. Mitten im Dorfleben und in seiner Trafik fand er seine neue Hauptrolle. „Wichtig ist, dass die Leute zufrieden sind.“ Jerome kennt jeden Kunden, hört zu und sorgt dafür, dass sich alle wohlfühlen. In seiner Trafik ist er nicht nur Nahversorger, sondern Mittelpunkt der Gemeinschaft – und angekommen im neuen, erfüllten Kapitel seines Lebens.

In Österreich sind es oft die kleinen Läden, die die größten Geschichten erzählen. Und in jeder Trafik steckt eine.

Fotos: Alexander Hasler/www.mvg.at



SIMON MONZ, 40, LAUTERACH (VBG.)

Noch vor wenigen Jahren arbeitete Simon als Pflasterer. Wegen einer Sehbehinderung, ausgelöst durch einen nicht operablen Gehirntumor, wurde der Beruf zur Belastung. Also traf er eine Entscheidung – für sich, für seine Familie, für ein neues Leben: 2023 übernahm er eine Trafik. Für ihn mehr als ein Geschäft – ein Ort der Begegnung, der Hoffnung und der Selbstbestimmung. „Ich bereue meine Entscheidung keine Sekunde.“

ANZEIGE



ALFA ROMEO INTENSA

LEIDENSCHAFT LIEGT IN DEN DETAILS

JETZT 0,99% FIXZINSLEASING
FÜR ALLE ALFA ROMEO MODELLE

Kombinierter Verbrauch Alfa Romeo Junior Elettrica: 15,0 - 15,5 kWh/100 km; CO₂-Emissionen: 0 g/km. Elektrische Reichweite: 410 - 398 km gemäß der EU-Richtlinie 1999/94. Alfa Romeo Junior Ibrida, Tonale, Giulia & Stelvio: 4,8-11,8 l/100 km; CO₂-Emission: 109-267 g/km. Verbrauchs- und Emissionswerte wurden gemäß der WLTP ermittelt und sind nur als Richtwerte zu verstehen. Berechnungsbeispiel Restwertleasingangebot für Verbraucher gemäß §1 KSchG für Junior MHEV 136 PS Special. Kaufpreis 30.695 €, Eigenleistung 5.523 €, Laufzeit 24 Monate, Sollzinssatz fix 0,99%, monatliches Leasingentgelt 159 €, Gesamtleasingbetrag 26.162 €, Effektivzinssatz 1,22%, Kilometerleistung 16.000 km pro Jahr, Restwert 21.798 €, einmalige Bearbeitungsgebühr 0 €, einmalige Rechtsgeschäftsgebühr 112,47 €, Gesamtbetrag 26.727 €. Kaufpreis beinhaltet modellabhängigen Bonus der FCA Austria GmbH. Neuwagenangebot von Stellantis Bank SA Niederlassung Österreich gültig bei Kaufvertragsabschluss, sowie Einreichung im Zeitraum vom 01.02.2025 bis auf Widerruf, längstens bis 30.06.2025. Weitere Details bei Ihrem Alfa Romeo-Partner. Keine Barabgabe möglich. Alle Beträge verstehen sich inkl. USt. Preisänderungen, Satzfehler und Irrtümer vorbehalten. Symbolfoto.

